

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 275 — 8. Oktober 1918

Tie Auffassung in Washington. Berlin, 6. Okt. "Associated Preß" teilt dem Lok.-Anz. zufolge mit, daß weder bei dem amerikanischen Ministerium! des Aeuß^rn, noch in der Schweizer Gesandtschaft bis heute mit tags ein Friedensvorschlag des Prinzen Max von Baden eingelaufen sei. Wenn die .Note eintrifft .wird die Antwort durch, den glei chen Kanal erfolgen .Man glaubt, daß, die deutsche Regierung bis jetzt noch. keine genügend klar bestimmte Ankündigung unternommen hat, die zur Eröffnung von Besprechungen berechtigt sei. Man wiederholt, es bestehe nur geringe Wahrscheinlichkeit, daß man dem Vorschlage ernstliche Aufmerksamkeit widmen werde, solange Deutschland Teile von Frankreich und Belgien besetzt hält. Es wird wiederholt, daß Deutschland jetzt nur aus militärischer Not wendigkeit eine diplomatische Tugend mache. Das einzige Sonntagsblatt Londons "Evening", vertritt die gleiche Ansicht wie Washington. Auch die französischen Nachrichten, die inLonbon eintrafen, bewegen sich in gleicher Linie. ettva von den Ansichten der anderen Verbündeten Presse abfallenden Gedankengang über die deutsche Friedenskundgebung zu verhindern. 2tc französische Presse zum Friedens- i ' i Angebot. □ ' Paris, 6. Okt. Zu dem Friedensange bot der Zentralmächte bringt die Agence Havas eine längere Auslassung, in der es heißt: Das Anerbieten Deutschlands und seiner Verbünde ten auf Herbeiführung eines Waffenstillstandes und den sofortigen Eintritt in Friedensoerhandlungen, das Wilson von Oesterreich-Un garn als treuen Vollziehungsbeamten gemacht worden ist, ist ein abgekartetes Manöver zwisch den

Mittelmächten und ein Teil des gan zen vorgesehenen Planes der Friedensoffen sive. Obgleich, die französische Regierung noch nicht amtlich Stellung genommen hat, kann man unschwer voraussehen, welche Aufnahme sie sich vorbehält; unter den gegenwärtigen Umständen kann die Antwort nur in einem Nein bestehen. Die Meldung schließt: Um ihr Ziel zu erreichen .fürchten die Feinde nfcht, sich unter die Führung des 'verehrungswür digen Namens Wilson zu stellen, indem sie sich bereit erklären, eine Erörterung anzunehmen auf der Grundlage, die er in so beredten Worten niedergelegt hat. Aber Wilson selbst hat im voraus aus die heuchlerischen Bitten geantwortet, -als er am 27. September 1918 int Einverständnis mit den Alliierten ausgesprochen hat, daß mit Handeln und Kompromis sen kein Frieden erreicht werden könne, daß, jeder Steg der Alliierten über Deutschland die -Völker dem Frieden näher bringe, allen Völkern Sicherheit gebe und für imMer pje Wiederkehr eines so unversöhnlichen Ringens unmöglich Machen werde sowie daß, die Welt den Endsieg der Gerechtigkeit und Aufrichtig keit wolle. Die einzige Antwort, die das Frie densangebot der Mittelmächte verdient, ist die unserer Vorfahren int Konvent. Man der- j handelt nicht mit einem Feinde auf dem Boden l des besetzten Vaterlandes. f 1 | Holland und der. Friede. 1 Haag, 7. Okt. Heute mittags fand ein außerordentlicher Ministerrat statt, an dem auch die Königin teilnahm und der die Bemühun gen Hollands zum Gegenstand hatte, eine etwa stattfindende Friedenskonferenz nach, dem Haag zu ziehen. > > l i ; !/ ! Kein Waffenstillstand ohne Kapitulation? , Wie Havas dem Berl. Tgbl. zufolge mel det, lehnt die französische

Presse jeden Waf fenstillstand ohne vorherige Annahme der Be dingungen ab, die die militärischen Führer für die Sicherheit der Armee unentbehrlich halten. Die Blätter erklären ,es liege 'kein Grund vor, die Zektralmächte anders zu be handeln als Bulgarien .Die Frage des Waffenstillstandes sei in erster Linie eine Frage mi litärischen Charakters. Das Journal schreibt: Den Teutschen, den Österreichern und den Tür ken antworten wir wie den Bulgaren: Kein Waffenstillstand vor der vollständigen Kapi tulation. Die übrigen Blätter, soweit sie Ha vas zitiert, drücken sich, ähnlich aus.

Aus der Ukraine. Tie Berhamdluugen zwischen Rumänien l f u»nd der Ukraine . werden nur Vorverhandlungen sein, da die rumänischen Delegierten nur Vollmachten für wirtschaftliche Verhandlungen haben und die Ukraine in etrfter Linie die Anerkennung der Selbständigkei t* ihres Territoriums seitens Ru mänien anstrebt.

Am Balkan. Anschlag auf den österreichischen Generalgo uvcrcnitr in Belgrad. Wien, 17. Okt. Am 3. ds. wurde gegen den Generalgouverneur Frhrn. von Rhemen ein Anschlag versucht. Tie 25 Jahre alte Be lgrader Einwohnerin VLeoposava Bossinovic wollte dem Generalpuverneur vor dessen Wohnung ein Bittgesuch, überreichen, wo bei sie einen geladenen Revolver in der Hand hielt. Ehe sie davon Gebrauch, machen konn te, wurde sie entwaffnet und den Militärbehörden übergeben .Tie Erhebungen ergaben, daß ös sich um die Tat einer hochgradig hysterischen Frau handelt. ! - . *

Der Luftkrieg. Mkegjert-od« ! ' ,r
Köni gsberg, 7. Okt..Der Fliegerleut-
nant Rumey, -welcher bisher 44
feindliche Flug zeuge zum Absturz
gebracht hat, ist mit seinem
Flugzeuge tödlich abgestürzt.
Rumeh war von Beruf Dachdecker.
Wegen seiner hervorragenden
Leistungen als Kampfflieger war er
zum Offizier befördert und mit dem
Orden Pour le merite ausgezeichnet
worden. Er war ge borener
Königsberger. . . ;

Der Krieg zur See. Beschießung von
Coimbra durch deutsche t
Tauchboote. 'j Gens, 7. Okt. Nach!
eine« Haoasmeldung aus Lissabon
beschossen zwei deutsche
Untersee boote Coimbra. Als sie
vvn der Festung aus angegriffen
wurden ,ergriffen sie die Flucht.
(Nachdem über angerichteten
Schaden usw. nichts gemeldet wird,
scheinen dieselben ziem lich
umfangreich zu sein, da Havas im
gegen teiligen Falle stets die
Wirkungslosigkeit des Angriffes
meldete.)

rikani scheu Front nach, der
Champagne hin frei geworden. Seit
dorgestern haben diese fvisch
eingesetzten französische
Divisionen mehrfach, nach, starker
Artilleriesvorbereitung und unter
Tankeinsatz südlich, von Dixmuiden
den Durchbruch zu erzwingen
versucht, sind aber hör der Abwehr
und den Gegenstößen bayerischer
und rheinischer Bataillone restlos
gescheitert. Bei der Tanlabwehr, die
vorgestern aus schma ler
Angrissbreite den Feind 12
abgeschossene Sturmwagen
kostete, haben sich> Geschütze
eines rheinischen Feld-Art.-Rgts.
ausgezeichnet. In der Gegend
Ge^uwe haben sächsische Truppen
nicht nur alle Vorstöße der
Engländer vereitelt, sondern diesen
in Gegenangriffen einen Stütz-

punkt entrissen. 1 An der Dt.
Quentinsront hatten borge-' stern
die Gegenstöße gegen die
feindlichen Einbruchstellen überall
vollen Erfolg. Mit Ausnahme der
Lormisfer-Ferme kam alles, was
dem Feinde die schweren und
verlustreichen Angriffe der Vortage
eingebracht hatten, wie der in
unseren Besitz. Erneute
Tankangriffe ge gen Le Catelet
scheiterten. Bei einem Gegenan-
griff, der den Feind über
Montbrehain bis öst liche
Ramicourt zurückwarf, ritt englische
Kavallerie zur Attacke auf. Sie
wurde im Artillerie- und
Maschinengewehrfeuer furchtbar
zusammengeseu.
Zusammengefaßte deutsche
Schlachtgeschwader griffen am
Nachmittage auf der Rümerstraßv
und von Magnh-la-Fosse vor-
gehende feindliche Reserven mit
Bombenwürfen und
Maschinengewehrfeuer an. Seit
gestern morgens sind nördlich der
Oise neue starke Angriffe im Gange
.Aus dem Damenwege rich teten
Franzosen und Italiener während
des ganzen Tages starke Angriffe
zwischen dem Stabecken und der
Aisne gegen unsrere Kanal stellung,
die weit über den Rahmen der bis-
herigen VvrpostenUmpse in dieser
Gegend hin ausgingen. Keiner
dieser Angriffe führte bis in unsere
Hauptwiderstandslinie. Wo der
Feind nicht schon durch unser
Artillerie- und
Maschinengewehrfeuer
niedergehalten wurde, schlu gen
ihn Schleswig-Holsteiner und
Württemberg erger im Nah kämpfe
zurück. Das Ziel des An griffes war
nach Angaben der Gefangenen
Truch geivesen .Für den Fall des
Gelingens hatte man den Italienern
Ablösung oerspro- chen. Der Feind
hatte schwere Verluste und verhielt
sich nachts ruhig. In der
Champagne hat der Feind fortge-
setzt und gleichzeitig in und östlich

der Argonnen angegriffen .Seine
Sturmmassen wurden meist durch
unser Abwehrfeuer zerschlagen. An
der vorgestern von uns
zurückgenommenenSchle-,
sierhöhe kam er bis gegen unsere
Hauptwiderstandslinie vor, wurde
aber durch Gegenstoß zum Stehen
gebracht. Die Angriffe waren sehr
schwer. Rücksichtslos warf der
Amerikaner öst liche der Argonnen
seine Massen ins Feuer. Im
Waldgebirge selbst schlug sich die
württembergische Landwehr mit
bewährtem Heldenmut. In der
^Champagne dauerte der Ansturm
bis zur . Mcht au. Hier verfolgte ein
lippisches Bataillon den Feind 500
Meter weit im Gegenstoß über
unsere Widerstandslinie hinaus und
nahm ihm 8 Maschinengewehre ab.
Westlich der Maas setzt der
Amerikaner seine schweren
Angriffe fort. Hier sind die Kämpfe
noch in vollem Gange. Bis weit in
das Hinterland sinken die
Maastalortschaften unter den
schweren ame rikanischen
Granaten in Asche. W.
Scheuermann,
Kriegsberichterstatte

Die Grippe in Italien. In Turin wur-:
den alle öffentlichen Lokale und
Kirchen wegen' der Grippe
geschlossen. 1 ! Schwere Diebstähle.
Die Firma PaulLöwenthal in Berlin
setzte für die Herbeischaffung der
durch einen Einbruch in der Sams-
Allerlei. tagnacht entwendeten
Waren im Werte von 300 000 Mark
eine Belohnung von 30 000 Mark
aus. Ein unbekannter Dieb hat auf
dem Berliner Hofpostamte einen
Geldbrief entwen det. Der Inhalt
bestand aus Reichsschatzan-
weisungen. Für die Herbeischaffung
der Pa pierie hat die Berliner
Oberpöstdirektion eine Belohnung
von 5000 Mark ausgesetzt.

folgte Regelung, nach welcher der

Berechnung I der Uebergangsabgabe für das nach Bayern 1 einzuführende Bier für die Zeit vom 1. August * 1917 bis zum 30. September 1918 eine Mn- ; destmenge von 9,5 Kilogr. zu Grunde zu legen ist, bleibt auch nach dem 30. September 1918 bis aus weiteres in Kraft. Reichskanzler a. Ti. Graf Hertling ist ge stern in .München eingetroffen und nach Ruhpolding weitergereist, wo er Erholungsaufent-. halt nintmt. ,□ 1 i 'i

Lokales. Landrhut, ben 8. Oktober. —* Das Eiserne Kreuz wurde dem Gefreiten der Artillerie Herrn Simon Lang Lagerist von hier, verliehen. —* Den Heldentod starb nach-48monatiger treuer Dienstervfüllung vor dem Feinde der Gefreite im 7. baher. Feld-Art.-Regt. Herr Franz Xaver Spieglmeier, Bäcker von hier. Seine Brrrst schmückte Vas Eiserne Kreuz und das Militär-Verdienstkreuz. i —* Oberstleutnant a. \$i. Nikolaus Dütsch, Mitkämpfer der Kriege 1866 und 1870/71, ein Bruder des 1913 verstorbenen 2. Bürgermeisters von Landshut Josef Tütsch, begeht am 8. Oktober den 75. Geburtstag. —* 50jähr. Dienstjubiläum. Ter ©efj. Kanzleisekxxtär und Registrator am'Bah. Generalstab Roedel beging am 5. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum. "'Dem verdienten Beamten wurde das Ehrenkreuz des Ludwigs ordens anlässlich' dieser Feier verliehen. Roedel kam 1876 zum 4. Jägerbataillon nach Lands hut, "1893 wurde er Kanzlist bei der Inten dantur des 1. Armeekorps. ' —* Käse erhalten wir morgen Mittwoch ein Viertelpfund gegen Käsemarke 1. i —* D-Zug 22, der um 5 Uhr 38 Min. abends von Regensburg hierher kommen und um 5 Uhr 40. Mn. nach München weitergehen soll, verkehrt vorerst

nicht. Wir haben dies auf unserem Eisenbahnfahrplan berichtet und bitten unsere Leser, anstelle des bisherigen den heute abgedruckten Fahrplan auszuschnei den. , —* Die Heimgarten an läge 4 unter halb des Friedhofes wird nunmehr eröffnet. Der "Magistrat erläßt heute die Aufforderung, daß sich Interessenten um Parzellen melden sollen. Es hat dies den großen Vorteil gegen über den bisherigen Anlagen, daß die Pächter von Grundstücken in der Lage sind,, diese noch im Herbst für den nächstjährigen Anbau vorzubereiten. 1 1 —* Die Mehl- und Brotpreise sind neu festgesetzt worden. Es betragen die Preise für Backmehl 40 Mark für den Doppelzentner und für 60proz. Weizenmehl 70 Mark für den Doppelzentner. Tie Kleinverkaufspreise betragen 23 Pfg. für Backmehl und 40 Pfg.. für Kochmehl. Ter Brotpreis wurde aus 23 Pfg. für das Pfund Schwarzbrot und 6 Pfgi 1 für ein Krankenbrot festgesetzt. M —* Das Friedensangebot, das Teutsthjland und Oesterreich-Ungarn an Wilson gerichtet haben, ist bisher ohne Antwort geblieben. Was bisher über die zu erteilende Antwort aus Ententeländern' zu uns herüberklang, ist wenig ermutigend. Es wird daher gut sein, sich keinem aüzugroßen Optimismus hinzuge ben. Daß bei den Ententemächten die Neigung bestehen sollte, von" uns demütigende Bedin gungen zu verlangen, ist nicht von der Hand zu weisen. Zn diesem Falle aber werden wir, wie auch Prinz Max in seiner Rede sagte, unsere Kräfte verdoppeln müssen, weil wir dnan um unser Leben als Nation Ar kämpfen haben. Nicht ein besiegttes Deutschland hat um Frieden gebeten, die Friedensliebe Teutschlands persucht, den Völkern das zu geben, wonach sie alle

jochzen: den Frieden. Herrn Wilson und die Entente würde eine schwere Verantwortung treffen, wollten sie den furcht baren Kriegsbanne weiterhin auf der Welt und damit auch auf ihren eigenen Völkern belassen. —* Das Rosenkranzfest, das amSonntag in den Pfarrkirchen der inneren Stadt in Verbindung mit feierlichen Kriegsandachten ge feiert wurde, sah dichtbesetzte Gotteshäuser. In St. Jodok fand nachmittags eine Prozession durch die Jodoks-, Maximilians-, Podewilsf und Ludwigsstrahe statt, an der sich zahlreiche Gläubige beteiligten. | —* Die Dienstmädchenfrage gestaltet sich immer brennender und deshalb bedürfen' auch! die Tienstmädchenheime der besonderen^ Sorgfalt und Pflege .Aus diesem Grunde wur-/ de das Heim des Vereines weiblicher Dienst-! boten in Landshut, untere Freyung Nr. 600/ den Schwestern der Martenanstalt in München 1 anvertraut, welch letztere bereits über 60 Jahre mit bestem Erfolge für Dienstmädchen wirkt. Es werden im hiesigen Heim die Dienstmädchen freundliche und familiäre Aufnahme finden. Herrschaften und Dienstmädchen können sich! mit vollem Vertrauen an das Dtenstmädchenhettu wenden. * i ---- i ! —* Wtadttheater. Am Mittwoch den' 9. ds. fündet die letzte Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiels "Das Extemporale" statt. Freitag gastiert An-! na Tenggs Bauerntheater mit "Im Pfarr-' Hof". In Vorbereitung befindet sich- für @onn= tag die Operette "Hoheit tanzr Walzer". Das Herrenpersonal ist durch Engagement des vor-' jährigen ersten Charakterspielers und Ober-spielleiters von Regensburg, Heinrich Koller, sowie durch Engagement des Operettenbussos Hermann Warndal ergänzt. Das

Damen Personal wird im Laufe des Monats ebenfalls entsprechend ergänzt werden, womit die zurzeit herrschenden

Besetzungsschwierigkeiten behoben sein werden, sodaß die neu erworbenen Stücke: Rose von Stambul, Schwarzwaldmädel, Drei alte Schachteln usw. in Angriff genommen werden können.

Stadttheater. "Die Hoflieferantin", eine neue "Operette" von Leo Walter Stein, Musik von Hugo Hirsch, suchte sich, vorgestern unser Stadttheater aus zum Tummelplätze niedrigerer Possenreißerei mit reicher Uebertreibung und Haschen nach lächerlichen Effekten. Der Name Operette macht mich lachen, denn es fehlen alle Voraussetzungen hierfür als wirkliche Sologangspartien, Chöre und in der Hauptsache die diesen Begriff rechtfertigende Musik. Die bekannte Wiener "Soubrette" Peppi Glöckner hat in München damit ausverkaufte Häuser erzielt. Es gehört eben die unnachahmliche humorvolle Kunst einer Glöckner dazu, um die von den Autoren vorgesetzten bitteren Pillen überzuckern zu können. Uns wollte das Medikament infolge des starken Mangels an Süßstoffen nicht über die Lippen. Das was wir aus unserer Bühne zu sehen bekamen, stellte die Geduld des Auditoriums auf eine harte Probe. Der Mantel der christlichen Nächstenliebe ist eben in der langen Kriegszeit sehr fadenscheinig geworden und vermochte auch, nicht annähernd die verschiedenen Blößen und Mängel zu decken. Es mußte der Theaterleitung doch, schon längst ausgefallen und zu Ohren gekommen sein, daß das hiesige Theaterstammpublikum den Veranstaltungen immer mehr ferne bleibt und daß selbst die anspruchsloseren neueren Besucher

eine unzweideutige abfällige Kritik üben. Die derzeitigen Darbietungen stehen in feinem Verhältnisse zu den heute ziemlich! ansehnlichen Platzpreisen. Wir haben es in der Hauptsache mit Anfängern zu tun, die, in Haupt- oder bedeutenden Rollen beschäftigt, das künstlerische Niveau unserer seither gut akkreditierten Bühne erheblich herabdrücken und so den Betrieb für späteren Zeiten ungemein erschweren. Wir erheben hiermit heute zum zweitenmale energischen Einspruch gegen derartige unkünstlerische Vorstellungen und müßten bei Fortbestand dieser Verhältnisse unsere Besprechungen auf das Mindestmaß einschränken. Vielleicht findet die Direktion noch, Mittel und Wege, die heutige Spielzeit wenigstens einigermaßen auf die frühere Höhe zu bringen, wir verkennen feinesfalls die Schwierigkeiten, die sich derzeit in den Weg stellen. Macht ist Polen nicht verloren.' '1 Hg. 1

Letzte Posten. Neue Nachrichten. Bootserfolge. WTB. Berlin, 7. Oktober. (Amtlich.) Deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote vernichteten im Mittelmeer neuerdings 30 000 Wruttoregistertonnen Schiffsraum. Die Töchter wurden aus den Wegen von Gibraltar nach Südranreich und nach den östlichen Kriegsschauplätzen aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. ; ; Der Chef des Admiralstabes der Warste, j Roch nicht weit genug. Berlin, 7. Oktober. In Londoner Kreisen, die man gewöhnlich, als maßgebend und wohlinformiert anzusehen pflegt, ist man laut Telegramm der "Nordd. Allg. Ztg." der Ansicht, daß Deutschland einen Schritt in der guten Richtung gemacht habe, aber noch nicht weit genug gegangen sei. ; □

, -Tic Auffassung der englischen Regierung. ' Rotterdam, 8. Oktober. Reuters meldet aus London vom 7. über die Auffassung der englischen Regierung: Man wird bei der Beurteilung der Lage, die durch die Rede des deutschen Reichskanzlers geschossen wurde, so lange man den amtlichen Text noch nicht in Händen hat, die größte Vorsicht walten lassen müssen. Der Hauptpunkt ist, daß, sin deutlicher Reichskanzler zum erstenmal zugibt, daß das deutsche Volk die Lage zu begreifen beginnt. In diplomatischer Hinsicht wird nun Präsident Wilson den nächsten Schritt tun müssen. Präsident Wilson hat seine Ziele deutlich abgegrenzt und so weit man feststellen kann, sagte der Kanzler, daß Deutschland damit übereinstimmt. Es ist aber klar, daß verschiedene Garantien zu geben find. Was man augenblicklich sagen kann, ist, daß die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers das bedeutungsvollste sind, was bisher von Deutschland ergangen ist. ' i : ; V 1 König Ferdinand in Koburg. i Kvbürg, 7. Oktober. Der ehemalige König von Bulgarien traf mit seinem Sohne, dem Prinzen Cyrill, und mit großem Gefolge mit Hofsonderzug hier ein, um hier dauernden Aufenthalt zu nehmen. • x Die Blutopfer der Entente. Berlin, 7. Oktober. Die Blutopfer der Entente in den letzten schweren Schlachten an der Westfront, die durchweg zu Abwehrerfolgen der Deutschen führten, machen fiidEjl im Ententelager empfindlich bemerkbar. Wenn auch noch mit weiteren starken Angriffen zu rechnen ist, so steht doch heute bereits fest, daß Foch das für diesen Herbst gesteckte Ziel, die Durchbrechung der deutschen Linien und einen entscheidenden Steg nicht erringen wird. Daher setzt die Ententepropaganda in doppelt verstärktem Maße ein,

um! durch übertriebene Meldungen deutscher Verluste die Zuversicht der eigenen Truppen zu Mrken und die Moral der deutschen Soldaten zu zermürben. Soweit die Zusammenstellung der deutschen Verluste an Vermißten und Gefangenen bereits vorliegen, Übertreffen die Ententemeldungen die Wirklichkeit um ein Vielfaches. Mn schlagenderer Beweis als diese Feststellung ist jedoch! die Tatsache, daß die angeblich so geschwächten und demoralisierten deutschen Truppen beim Ansturm der überlegenen englisch-französisch-amerikanischen Heere noch immer standhalten. ! DhrnÄvcrzicht des rumänischen Kronprinzen. 1 I Wien, 7. Oktober. Die "Neue Freie Presse" meldet aus Czernowitz: Prinz Carol hat seinen Eltern seinen unbeugsamen Entschluß kundgetan, auf den Thron zu verzichten. Der König und die Königin bemühten sich, die Heirat des Kronprinzen für nichtig erklären i Lu lassen und es heißt, der König habe der Gattin des Kronprinzen 20 Millionen Lei als Abstandssumme angeboten, was aber die junge > Frau zurückgewiesen habe.

(zum Ausschneiden). Giltig ab 1. Oktober 1918. Abfahrt ne» Laadshat »ach: München; Vormittags 6 15 fl 01 D Nachmittags 12 30 4 47 8 46 D 9 05, (nur an Somiu. Friertasen.) Regensburg—Hof: Vormittags 5 40 8 11 D 9 54 Nachmittags 1 18 D 2 50 7 10 8 38 D Neumarkt st/91. - Mühldorf i. Ob.: Vormittags 4 47 IO 50 (nur an Werktagen) Nachmittags io\q nur an Sonnu. Feiertage») 410 908 Plsttting—Ersenstern-Pstffst«. Vormittags 8 15 Eisenstein Nachmittags 3 55 9 10 Eisenstein Plattling Rottenbnrg: Vormittags 8 40 Nachmittags 7— Maast in Landsht m: München r Vormittags

7 24 ob Freising 8 07 D 9 38 Nachmittags 1 14 D 2 36 6 55 8 33 D II 21 (nur an Sonn« u. ' Feiertagen). Regensbnrg—Hof. Vormittags 8 03 8 58 D Nachmittags 3 46 8 18 8 38 D Nenmarkt a/R.—Mühldorf i. Ob.; Vormittags 7 35 9 28 Neumarkt r Nachmittags I 31 8 20 Plattling-Eifenstein—Paffst«; Vormittags 7 32 II 59 Plattling Eisenstein Nachmittags 8 25 Eisenst. Rottenburg: Vormittags 751 Nachmittags 203 Eisenbahnfahrplan

Noch keine Antwort. Englische und französische Stimme» lauten ablehnend. — Fortdauer der Angriffe bei St. Quentin und zwischen Argonne und Maas. - Kampfpause in der Champagne. Thronverzicht des Kronprinzen von RumSaien.

Kampfpause gegen Eure Linien an. In wo chenlangem Ringen vielfach ohne Ruhe müßt Ihr ausharren und dem an Zahl weit über legenen Feinde die Sttrn bieten. Darin liegt die Größe der Aufgabe, die Euch gestellt ist, und die Ihr erfüllt. Truppen aller deutschen Stämme tun ihre Schuldigkeit und verteidigen auf fremdem Boden heldenhaft das Vater land. Hart ist der Stand meiner Flotte, um sich den vereinten feindlichen Seestreitkräften gegen über zur Geltung zu bringen und in unermüdlicherArbeit die Armee in ihrem Kampfe zu unterstützen. — Mt Stolz und Bewunderung sind die Augen der Heimat auf die Taten des Heeres und der Marine gerichtet. Ich sage Euch meinen und des Vaterlandes Dank. Mtten in das schwerste Ringen fällt der Zusammenbruch der mazedonischen Front. Eure Front ist ungebrochen und wird es weiter bleiben. ' . Ich, habe im Einvernehmen mit unseren

Verbündeten mW entschlossen, dem Feinde nochmals den Frieden anzubieten. Doch nur zu einem ehrenvollen Frieden werden wir die Hand reichen, das schulden wir den Helden, die ihr Leben für das Vaterland gelassen haben, das schulden wir Unseren Kindern. Ob die Waffen ruhen werden, steht noch dahin. Bis dahin dürfen wir nicht erlahmen. Wir müssen, wie bisher, alle Kraft daran setzen, unermüdlich! dem Ansturm des Feindes standhalten. Tie Stunde ist ernst; aber wir fühlen uns im Vertrauen auf unsere Kraft und Gottes gnädige Hilfe stark genug, unsere geliebte Heimat zu verteidigen. gez. Wilhelm. Die Heeresberichte. Ser tauf# Sam. ' 1 WTB. Berlin, den 7. Oktober 1918, Mrcch-eS Hauptquartier.) @r@iii#e* Sr8e*#?Äe*!#s. HrseesgniPPe »es GeneralfeldmarschaUS Kronprinz Rupprccht Bayer«. In Flandern und vor Cambrai ruhiger Tag. ' I i Heeresgruppe »cs Generalobersten v. Bahn. Nördlich, von St. Quentin dauern die schweren Kämpfe seit Mitte September fast ununterbrochen an. Trotz wiederholten Einsatzes frischer Verbände hat der Feind hier bisher keinen nennenswerten Erfolg erzielen können. Auch gestern sind seine Angriffe, die sich am Vormittag nordöstlich! von Le Chatelet und beiderseits von Lesdin entwickelten und ant Nachmittag auf breiter Front nördlich von St. Quentin vorbrachen, gescheitert. Ter Feind, der am 'Sommekanal zunächst auf Essignh le Petit Boden gewann, wurde durch! erfolgreiche Gegenstöße u. nächtliche Unternehmungen wie der bis aus Raumcourt zurückgedrängt. ; ! Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Ter Feind folgte gegen unsere neuen Stellungen an der Aisne und Suippes zwischen Pontavert und Bezancourt stark nach, und stieß vielfach im Angriffe

gegen sie vor. Kämpfe entwickelten sich! bei Pontavert, Berry au 6ac, beiderseits der Straße Reims —Neuschapelle und bei Bezancourt. Der Feind wurde überall abgewiesen. An einzelnen Stellen halten sich! kleine Abteilungen aus dem nördlichen Suippesuser. Mit starken Kräften griff der Gegner an der Arnes und westlich! von Etienne an. Auch! hier blieben feine Angriffe in unseren Gegen stößen ohne Erfolg. ' An der Schlachtfront in der Champagne trat gestern nach! Iotägigen erbitterten Kämpfen Gefechtpause ein. Oestlich, von St. Etienne, bei Orfeuik und Artreux wurden Teilangriffe, an vielen Stellen der übrigen Front starke Erkundungsvor stöße abgewiesen. Heeresgruppe v. GaUwitz. Zwischen den Argonnen und der Maas 'setzte der Amerikaner seine heftigen Angriffe fort. Das Infanterie-Regiment Generalseid marschall von Hindenburg Nr. 147, das schon westlich der Maas in erfolgreicher Abwehr und im Angriff entscheidend dazu beitrug, den Durchbruch des Feindes zu verhindern, schlug auf den Höhen östlich, der Asre den Feind zurück. Gefreiter Kleinowski tat sich hierbei besonders hervor. , ; \ s , I Ter Schwerpunkt der feindlichen Angriffe lag auchi gestern zu beiden Seiten der von Charpentrh auf Romagne führenden Straßen. Tie dort seit Tagen im Kampfe stehenden elfaßj-lothringischen und westMischen Regimen ter brachten den mehrfachen Ansturm des Fein des völlig zu Scheitern. Der Amerikaner er litt wiederum schwerste Verluste. Eex 1. #e »etalcpiarüetmetsier • WTB. Berlin. 7. Oktober. Amtlicher Abendbericht: ' I " □ I > Oertliche Kämpfe nördlich der Scarpe. Nördlich, von St. Quentin und zwischen Argonnen und Maas haben sich! in den Abend stunden feindliche Angriffe

entwickelt. In der Champagne ruhiger 5Tag. , ! Darum zeichne! Bericht der Adllllkllstaber. ¥ ' 9Um »-Boonrerfokge. ! WTB. Be rlin, den 4. Okt. Amtlich. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere Unterseeboote 23 000 Tonnen, darunter zwei Tank dampfer. i l l (t Ter Chef des Admiralstabes der Marine. ! Ar österr.'Wg. Bericht. WTB. Wien, den 7, Okwber. mittags. Amtlich Wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz. Unverändert. Albanien: In Albanien neuerliche Nachhutkämpfe am Skumbi. . ! ' > Im südlichen Grenzgebiet Altserbiens keine größeren Kampfhandlungen. Ter Chef des Generalstabes. Ein Erlaß »es Kaisers an Heer un» | Flotte. WTB. Berlin, 6. Okt. Amtlich. S M, der Kaiser hat nachstehenden Erlaß an das deutsche Heer und die deutsche Marine gerichtet: An das Teutsche Heer und die deutsche Marine! Seit Monaten stürmt der Feind un ter gewalttger Krastanstrengung fast ohne

Aus Rußland. Aus Xnlieib. Kämpfe bei Wologda. Stockholm, 6. Okt. Südlich von Beresnik kam es zu gewaltigen Kämpfen zwischen den Bolschewiikistreitkväften und den englischen und französischen Streitkräften. Tie Führung der Ententestrceitkräfte hat General Falle über nommen. Weiter nördlich an der Murmanküste haben die Weißgardisten die Stadt Lktinskaja besetzt.

Aus Amerika. Amcri ikantfch« Friedenssehnsucht? Gens, 66, Okt. In den amerikanischen Truppenlagern scheint die Kriegsbegeisterung, die die Vereinigten Staaten ersaßt hat, merk lich abgekühlt zu sein. Man hat dort den ein zigen Wunsch, daß der Krieg bis Weihnachten zu Ende sei. Wie die englische

Wochenschrift "John Bull" berichtet, trägt eine Baracke des großen amerikanischen Lagers in Devonshire die Aufschrift: Entweder sind wir zu Weih nachten im Himmel, in der Hölle oder zurück in Newyork. ,

Der Krieg mit England. Englische Pressechautpagne. ; " Das Amsterdamer Allg. Handelsblad mell bet ausLvndon, daß. der liberale Abgeordnete I und politische Freund Lloyd Georges SirHenrh ! | Talziel, zusammen mit anderen Interessenten ^aus der politischen und Geschältswelt die United Newspaper Limited von der Familie Frank Llohds angekauft habe. Die United New'Paper Limited geben die Daily Chronicle, die Lloyd Weekley News und andere patriotische Schrif ten heraus .Als Kaussumme werden 1 600 000 P fund Sterling genannt. Nieuwe Rotterdamsche Courant glaubt daran einen neuen Beweis dafür zu sehen, daß es eine beschlofseneiSache sei, Neuwahlen abzuhalten.

, 27. Kapitel. Psingstfreude lag über dem Walde. Der weißstämmigen schlanken Birken zartgrünerBlätterschmuck wurde vom leichten Winde be wegt. Reizvoll leuchtete das Blau pes Him mels durch das grüne Blättergewölbe der ra genden Eichen und mächtigen Buchen, aus dem der jubelnde Gesang "der Vögel erklang. Ter Herr, der in Erichs Begleitung ging, atmete tief die würzige, belebende Waldluft ein, und seine eingefallene Brust weitete sich. Er nahm den Hut ab, und ließ, sein graues Haar im Winde spielen. "Erich, hier muß män gesunden — und Frieden finden !Dein Reich! ist schön! Auchi deine Mutter hat ihn hier gefunden?" "Sie hat ihn hier gesucht ,Vater — ge-

funden?" Erich schüttelte den Kopf. Dem an deren traten die Tränen in die Augen. Er blieb stehen und sah seinen Begleiter an. . "Erich wir haben uns nun ausgesprochen — wir sind versöhnt, — du trägst keinen Groll mehr gegen mich! ?" "Nein, Vater! Das alles liegt hinter mir, und wir wollen nicht mehr darüber sprechen. Ich- bin ja nicht der am meisten verlierende Teil gewesen! Um unserer Mutter willen bin ich froh, daß si alles noch so fügt, daß der Abend ihres Lebens sie entschädigt für alles, was sie hat leiden müssen!" i | Wortlos drückte Graf Ottokar Allwörden ihm die Hand ,in scheuem Glück auf ihn blickend, der sein Sohn war. Schweigend gingen sie dann nebeneinander — jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. I Erich war noch tief ergriffen durch- das Wiedersehen mit seinem! Vater .Er hatte bald in dem früh Gealterten ,der an Graf Rüdigers! Seite das Coupe verlassen, den Mann erkannt/ welcher vor sechzehn Jahren im großen Prunk-1 saal des Schlosses Lengefeld ihn und die Mutter! mit leeren Worten abgespeist,i mit Worten/ die sich tief in das Herz des vierzehnjährigen Knaben gegraben und ihn zu dem eisernen, un-1 beugsamen Charakter geschmiedet hatten, der er jetzt war. — — i ; | Doch in dem ergreifenden Augenblick, ba, der Legationsrat ihm den Vater zuführte, und' ihre Hände ineinander ruhten, ihre Augen paare ineinander blickten — in diesem Augen blick schwand jede Bitterkeit, die er noch gehabt und wich einem heiligen ,erhabenen Gefühl, dem er durch das Wort "mein Vater" Aus druck verlieh. Tränen umschleierten seine Au gen, undeutlich nur sah er, wie sein Vater sich- auf Rüdiger stützte, von seinen Gefüh len überwältigt— unfähig, ein Wort zu spre chen. Ottokar Allwörden schaute nur —

er konnte es noch nicht fassen, daß dieser Herrstiche Mensch sein Sohn war, und auch! sein Sohn sein wollte! Welche unverdiente "Gnade sdes Himmels. I Der Legationsrat blieb auf der kleinen Station bis zum nächsten Zuge, der ihn Meister führen sollte nach Breckewitz, zur Frau Pa,stor Lohfing, um von da die beiden jungen .Mädchen Jüstta und Lori wieder nach- Hause zu holen. Erich hatte ihn in alles eingeweiht, und jetzt war der Augenblick gekommen, da Jutta erfahren durste, wem sie ihr Herz ge- schenkt! Ihre Liebe hatte die Probe bestanden und sollte nun belohnt werden. — — i Das Forsthaus war in Sicht. Erich hemm>te seine Schritte. . "Ta, Vater, ist unser Haus. Gehe hinein! Die Mutter erwartet dich-!" j Er blieb zurück, Diese Stunde gehörte nur. den beiden. Langsam, schiver, wie von einer großen Last gedrückt, näherte sich! Ottokar Allwürden dem Hause. Vor der Türe blieb er plötzlich | gebückt stehen — wie von Furcht erfaßt — dann 1 aber straffte sich seine Gestalt unter einem I schnellen Entschlusse und er ging hinein. i | (Fortsetzung folgt.) |

Sport. Hockey-Wettspiel. Das am Sonntag den 6. Oktober zwischen der 1. Mannschaft des Landshuter Hockey-Klubs und der 1. kombinierten Mannschaft des akademischen Sportklubs Mürechen ausgetragene Retourspiel sah die Landshuter mit 2 :1 siegreich. Halbzeit 1:0. Einer zu Beginn des Spieles sich bemerkbar machenden Verteidigung folgte bald starkes Drängen der Landshuter. Namentlich! das Münchner Tor sah gefährliche und spannende Augenblicke.

Druck ii. BerliA 3 8. Rktsch. verantwortliche» 1 «Hrfftleiter g. \$. Wagner. Helfe En BantoW 1

Bekanntmachung. Die Vrotnb Mehllibgabepptise Landehut-Stadt betragen des Kommunalverbandes nunmehr: 94% Rosgenmehl und Mrizenmrhl (ge« mischt als Backmehl bezeichnet) 40 MN. der Dztr. 60% Melzenmehl (Kochmehl) 70 MN. der Dztr. Die Preise verstehe» sich brutto für netto ab, Lager. Der Kleinverkaufshöchstpreis beträgt für das ackmehl 23 üfg., für das Kochmehl 0 Mg. pro Pfund. , Der Höchstpreis für Drot beträgt 23 Pfg., für das Pfund und 6 Pfg» für das Stück Kranken«I brot. Landsht, de» 7. Oktober 1918. Stadtmagistrat Landsht. Dr. Herterich. 2779

Bekanntmachung. Gegen die abgelieferte Käsemarke Nr. 1 am Mittwoch den 9. Oktober" 'I.Pfund Mse abgegeben werden. L a » d s h u t, den 7. Oktober 1918. giaöttxux&ißvat. 7 Dr. Herterich.

Bekanntmachung. Auf der Spitalwiese zwischen Friedhof u. Scheide» mandelfabrtk soll eine wettete HemMen-Anlage errichtet werden. Gemäß Magistralsbeschlusses vom 27. vorig. Mjs. werden Interessenten aufgefordert antrage auf Pachtung von Parzellen binnen 1 Woche beim Stadt bauamt Bauhofstraße 6, einzureichen. Lands Hut, den 2. Oktober 1918. Stadtmagiftrat LaudShut. Dr. Herterich.

Stellv. Generalkommando 1. Bayer. Armee, korps. Bekanntmachung. Am 1. Oktober 1918 tritt eine Bekanntmachung Nr. W. I. 761/10. 18. st. R. A. betreffend Beschlagnahme von Web«, Trikot-, Wirk-«, Strickgarnen aus Kunstwolle in Kraft. r Die Bekanntmachung ist öffentlich ange schlagen und kann bet den K. Bezirksämtern und den Stadtmagistraten, sowie bei den

Handels- und Handwerkskammern
eingesehen werden. Li 7 : , ;
München, den 28. September 1918.
Der Kommandierende General: v.
Martini. 2767

K. Stellv. Generalkommando 1.
Bayer. Armee korps.
Bekanntmachung. Am 1. /Oktober
1918 tritt eine
NachtragsBekanntmachung Nr. W.
M. 57/10. 18 K. R. A. zu der
Bekanntmachung Nr. W. M. 57/4. 16
K. R. A. 31. 5. 16 betreffend
Bestandserhebung von tierische«
und pflanzlichen Spinnstoffe« usw.
in Rittst. Die
Nachtragsbekanntmachung ist
öffentlich an geschlagen und kann
bei den K. Bezirksämtern und
Stadtmagtstraten, sowie bei den
Handels- und Handwerkskammer«
eingesehen werden. München, den
28. September 1918. Der
Kommandierende General: v.
Martini.

Stellv. Generalkommando 1. Bayer.
Armee korps. Anzeige. Am 1.
Oktober 1918 tritt eine Anordnung
betreffend die ~ BtsMiW« von
KritWtsW«« tu Krast. Die Anordnung
kann bei den K. Bezirksämtern und
den Magistraten der unmittelbare«
Städte eingesehen werden. .
München, den 28. September 1918.
5 Der Kommandierende General: !
v. Martini. 2766 "

Hosrat Lammaschj und die
Siidsiawrn.Hofrat Lammasch, der
schon heute als der kommende
Ministerpräsident bezeichnet wird,
verhandelte gestern mit
tschechischen und südslawischen
Parteiführern. Ein Rede Terndurgs.
Ternburg führte in einem Vortrage
in Chemnitz aus, einleitend "die
umwälzende Aera betonend: Alte
überlebte Zustände haben uns an
den Rand des Abgrundes geführt.

Wilsons 14 alte und 5 neue Punkte
können von Deutschland
angenommen werden. Indessen
sind wir nur bereit, einen gerechten
und keinen demütigenden Frieden
anzunehmen. Wird uns der nicht
gewährt, bleibt uns nichts übrig, als
die nationale Verteidigung bis ans
bittere Ende . < In einer
Kundgebung der Vaterlandspartei
heißt es laut Deutscher Ztg.: Die
Teutsche Vaterlandspartei erblickt
in der Verhandlungsgrndlage, die
die Regierung anzunehmen sich
bereit erklärt hat, das notwendige
Ergebnis einer schwachen und
ziellosten Leitung seit Beginn des
Krieges. Uns aber, und al= t len
Gesinnungsgenossen erweckt sie
die heilige 1 Pflicht, mit äußerster
Kraft alles zu tun, um das deutsche
Volk zur Kenntnis der ihm dro-
henden Gefahren zu bringen und
wenn nötig zur höchsten
Widerstandskraft anzuregen.
Weberstreik in England. Wie in der
Schweiz eingetroffene Meldungen
besagen, dauert entgegen anders
lautenden englischen Nachrichten
der Streik der Weber in Lancashire
an. In 2000 Spinnereien stehen 59
Millionen Spindeln und 80 000
Webstühle still. Die Zahl der
Streikenden ist auf über 300 000 ge-
[stiegen. König Ferdinand VII
Bulgarien wird seinen dauernden
Wohnsitz in Koburg nehmen. Es
werden bereits alle Vorkehrungen
früher sei ne Uebersiedelung nach
dort getroffen.. Tages-Uebersicht.